

Strategiepapier der Säule Wissenschaft in der Trinationalen Europäischen Metropolregion Oberrhein TMO



1. Wissenschaft am Oberrhein – die Ausgangslage

Die Oberrheinregion zeichnet sich im Bereich von Wissenschaft und Bildung durch eine einzigartige Vielfalt bei höchster Qualität aus. Die oberrheinische Wissenschaftslandschaft ist mit Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen eine der leistungsstärksten Regionen Europas. Mit rund 167.000 Studierenden und zahlreichen Beschäftigten in Forschung und Lehre sowie wissenschaftsnahen Bereichen kommt dem Bereich Wissenschaft auch in kultureller Hinsicht erhebliche Bedeutung zu. In ökonomischen Begriffen wiegt die Stärke der Wissenschaft gleich in doppelter Weise: Als Urheberinnen und Urheber von Innovationen sowie zugleich als Konsumentinnen und Konsumenten von Dienstleistungen kommt Studierenden und Beschäftigten im Wissenschaftsbetrieb erhebliche Relevanz zu. Über die institutionellen Akteure hinaus zeichnet sich die Wissenschaftslandschaft am Oberrhein durch forschungsstarke und innovative Unternehmen unterschiedlichster Größe aus.

2. Spezifische Herausforderungen der Säule Wissenschaft

Die Struktur des Oberrheinraumes mit mehreren Ballungsräumen (Karlsruhe, Freiburg, Basel, Strasbourg, Mulhouse) und zahlreichen Zentren mittlerer und kleiner Art erschwert einerseits die Organisation eines kontinuierlichen Austauschs, bietet andererseits aber eine einzigartige Vielfalt und mehrfache, sich ergänzende oder verstärkende Potenziale. Ungeachtet der Vielzahl öffentlicher und privater Aktivitäten im

Bereich der Wissenschaft besteht hinsichtlich der Vernetzung der Akteure nach wie vor Handlungsbedarf. Wenngleich sich seit der Einführung des einheitlichen Binnenmarktes vor 15 Jahren, und teilweise schon davor, zahlreiche Kooperationsformen entwickelt haben, gingen diese Ansätze zumeist nicht über einen begrenzten inhaltlichen oder bereichsspezifischen Rahmen hinaus: Neben der universitären Kooperation im Rahmen von EUCOR und der Zusammenarbeit der Lehrerbildungsinstitutionen in COLINGUA tauschen sich die Industrie- und Handelskammern regelmäßig aus und auch die Städte und Kommunen stehen im kontinuierlichen Dialog miteinander. Über den jeweiligen Bereich hinaus bestehen jedoch meist keine, nur rudimentäre oder ad hoc aufgenommene Kontakte. Der Oberrhein befindet sich derzeit auf dem Wege zu einer Konsolidierung der Zusammenarbeit und einer gemeinsamen Strategie. Für den Bereich der Wissenschaft bedeutet dies, dass aus angrenzenden Bereichen bislang noch nicht im wünschbaren Maße regelmäßiger und bedarfsspezifischer Input an die Wissenschaft herangetragen wird, und dementsprechend noch zu wenig Output die Erfüllung politischer, gesellschaftlicher oder ökonomischer Aufgaben und Ziele ermöglicht. Wenngleich einzelne Kooperationen und Partnerschaften hervorragende Ergebnisse erzielt haben, bleiben in der Makroperspektive auf die gesamte Oberrheinregion doch große Potenziale ungenutzt. In Zeiten zunehmender internationaler Dependenz und Verflechtung („Globalisierung“) sowie wachsenden Konkurrenzdrucks und zunehmenden Wettbewerbs in allen Bereichen, erscheint die systematische Verbindung der Akteure und Akteursgruppen als geeigneter Ansatz zur verbesserten Ausschöpfung des wissenschaftlichen und ökonomischen, aber auch des politischen, kulturellen und sozialen Potenzials der Oberrheinregion. Mit der, vom Oberrheinrat und der Oberrheinkonferenz angestoßenen, Gründung einer Trinationalen Europäischen Metropolregion Oberrhein (weiterhin: TMO) wollen die Akteure diese Herausforderung annehmen, um ein gemeinsames „Mehr“ zu erzielen.

3. Ziele der Säule Wissenschaft

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein setzt sich zum Ziel, bis zum Jahr 2020 unter den wissensbasierten grenzüberschreitenden Wirtschaftsräumen Europas der dynamischste zu sein und hierzu die Ziele von Lissabon und Göteborg umzusetzen. Hierzu vernetzen sich die Wissenschaftseinrichtungen am Oberrhein untereinander und mit den Säulen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, wodurch zugleich das

Zusammenwachsen im Inneren und der gemeinsame Außenauftritt gefördert werden. Auf die Schaffung aufwändiger Strukturen oder bürokratischer Verfahren soll weitestmöglich verzichtet werden; eine administrative Verknüpfung mit bestehenden Strukturen und Institutionen (z.B. Sekretariat der Oberrheinkonferenz, EUCOR oder DFH) ist daher zu prüfen.

3.1. Dauerhafte Vernetzung und kontinuierlicher Austausch der Akteure innerhalb der Säule Wissenschaft

Die Säule Wissenschaft in der Metropolregion Oberrhein besitzt damit zugleich die Funktion eines permanenten **Forums** zum Austausch von Erfahrungen und Ideen sowie zur Entwicklung neuer und zur Vertiefung bestehender Projekte. Diesem Leitsatz liegt das Verständnis zugrunde, dass die Metropolregion die bestehenden Initiativen und Institutionen als „**Netzwerk der Netzwerke**“ oder „**Meta-Netzwerk**“ zusammenführt, ohne deren jeweilige Aufgaben übernehmen oder ersetzen zu wollen. Die Metropolregion möchte vielmehr dem wechselseitigen Austausch und der Information dienen und auf diese Weise gewährleisten, dass die Aktivitäten am Oberrhein kongruent und abgestimmt sind sowie von möglichst vielen Akteuren unterstützt werden. Die Bedeutung einer **Hochschularten übergreifenden Kooperation** sowie der Kooperation zwischen den **verschiedenen Ausbildungsstufen** (Vorschulischer Bereich, Primarschulen, Sekundarschulen, berufsspezifische Ausbildungseinrichtungen, Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten, Grandes Ecoles, postuniversitären Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Institutionen der Weiterbildung) wurde von der Metropolregion erkannt und wird sich in einer verstärkten Vernetzung dieser Akteure niederschlagen.

3.2. Dauerhafte Vernetzung und kontinuierlicher Austausch des Bereichs Wissenschaft mit den Bereichen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft

Das volle Potenzial der Region zu erschließen, erscheint nur durch den **systematischen Austausch** zwischen den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft denkbar. Die Wettbewerbsfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Region sowie die Sicherung einer nachhaltig positiven Entwicklung mit hoher Lebensqualität für die Bürger am Oberrhein lässt sich nur durch **regelmäßige Abstimmung und ein konzertiertes Vorgehen** sicherstellen. Zur planvollen Entwicklung des O-

berrheinraumes ist die Metropolregion daher ein **strategisches Instrument** zum Nutzen aller beteiligten Bereiche und Akteure.

3.3. Förderung der Identität und des Zusammenwachsens im Inneren und gemeinsamer Außenauftritt

Entsprechend dem Leitsatz **Region der Exzellenz** unterstützt und fördert die Metropolregion die Herausbildung und die Stärkung wissenschaftlicher Leuchtturmprojekte. Die herausragende Wissenschaft am Oberrhein stärkt die politische, ökonomische und gesellschaftliche Position der Region und hat deshalb besondere Relevanz. Eine weiterhin überdurchschnittliche Entwicklung, gerade in einer Zeit sich wandelnder Wirtschaftsformen, Sozialstrukturen und politischer Prozesse unter den Stichworten europäische Integration und Wandlung der Rolle des Staates, erfordert das **Bewusstsein** der vollen Bedeutung des Begriffs Wissens- bzw. Informationsgesellschaft. Der Bereich Wissenschaft in der Metropolregion trägt dementsprechend dazu bei, die Identität des gemeinsamen Raumes und die wechselseitige **Interdependenz** nach innen erkennbar werden zu lassen und zugleich nach außen geschlossen aufzutreten – auch im Sinne einer Wahrung **gemeinsamer Interessen** der Gesamtregion.

4. Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele der Säule Wissenschaft

Wenngleich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht alle Koordinaten hinsichtlich der Etablierung der Metropolregion endgültig festgelegt sind, erachtet der Bereich Wissenschaft die Weiterentwicklung und Realisierung gemeinsamer Projekte, auch unter der Finanzierung durch die Metropolregion, als Garant des Erfolges. Die Grenzen zwischen den Bereichen Lehre/Bildung, Forschung und Innovation sind dabei nicht immer trennscharf. Darüber hinaus ist eine Kooperation mit Akteuren anderer Säulen in vielen Bereichen ein Kernelement der Aktivitäten, z.B. in der praxisorientierten Ausrichtung der Lehre, der Weiterbildung, der gemeinsamen Forschung mit Unternehmen sowie hinsichtlich der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in ökonomische Werte (Technologietransfer), der gemeinsamen Gründung von spin-off-Unternehmen sowie des kontinuierlichen Austauschs von Personal zwischen der Wissenschaft und der Wirtschaft. Die Nachhaltigkeit gemeinsamer Studiengänge/Studierendenaustausch kann erfahrungsgemäß nur über gemeinsame For-

schungsprojekte dauerhaft gesichert werden. Die Verknüpfung von Forschung und Lehre entsprechend dem Humboldt'schen Ideal sowie die Verbindung mit der Innovation in ihrer gesamten Breite wurden in der TMO erkannt. Die nachfolgende Auflistung ist dynamisch und nicht abschließend zu verstehen.

4.1. Maßnahmen in Querschnittsbereichen

- Erstellung einer Wissenschafts- und Forschungslandkarte für den Oberrhein (Regio Basiliensis)
- Aufbau eines Netzwerkes „Duale Karriere am Oberrhein“ mit Schnittstelle zur Metropolregion Rhein-Neckar (Universitäten Freiburg und Karlsruhe)
- Erstellung eines Gutachtens zu „Bildung, Forschung und Innovation am Oberrhein“ als eine mit Zahlen fundierte Bestandsaufnahme und Basis der weiteren Zusammenarbeit (Regio Basiliensis)
- Studie: Auswirkungen der Wissenschaft auf Ökonomie und Gesellschaft am Oberrhein (Vor-Studie zu den Auswirkungen von KIT auf die Region Karlsruhe startet in 02/2009) (KIT)
- Einführung einer vergleichenden Verwaltungsevaluation, ggf. in Verbindung mit Verwaltungsaustausch
- Ausbau von Sprachkompetenzen und Förderung der Zweisprachigkeit
- Mobilität und Infrastruktur

4.2. Maßnahmen in Lehre, Bildung und Weiterbildung

- Auf- und Ausbau internationaler Studiengänge und Studierendenaustausch, insbesondere hinsichtlich Hochschularten übergreifender Angebote
- Erhöhung der räumlichen Mobilität (Öffentlicher Personennahverkehr) von Lehrenden und Lernenden in der Metropolregion
- Übergreifender Einsatz von E-Learning/Blended-Learning/Telelearning, Konferenz- und Kollaborations-Systemen zum Aufbau einer umfassenden virtuellen Mobilität
- Erhöhung der Mobilität von Doktoranden und Dozenten durch Einführung eines individuellen Anreizsystems
- Auf- und Ausbau internationaler Studiengänge (z.B. Master) als Weiterbildungsangebote, z.B. auch für Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes der Metropolregion

- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zu den bereits bestehenden grenzüberschreitenden Angeboten im Bereich der Bildung, insbesondere hinsichtlich grenzüberschreitender Studiengänge

4.3. Maßnahmen in Forschung und Entwicklung

- Auf- und Ausbau gemeinsamer (transnationaler) Professuren an zwei oder mehreren Hochschulen des Oberrheins
- Förderung des Doktorandenaustauschs und gemeinsame Doktorandenprogramme von Universitäten und Hochschulen
- Verstärkte Forschungs Kooperation
- Erweiterung bestehender Netzwerke und Verknüpfung der Netzwerke
- engere Vernetzung der wissenschaftlichen Bibliotheken mit dem Ziel, durch Öffnung für Angehörige der anderen Wissenschaftsinstitutionen in der Metropolregion und entsprechende Schulungen auch die vorhandenen, aber dislozierten elektronischen Ressourcen (wie Datenbanken, Aufsatzportale usw.) in einen einheitlichen, nationale Grenzen überschreitenden Wissensraum einzubringen.

4.4. Maßnahmen im Bereich Innovation und Wissenstransfer

Innovation dient als verbindendes Element zwischen allen vier Säulen. Da Innovation jedoch in jedem Fall auf die Vorarbeit der Wissenschaftsinstitutionen angewiesen ist, soll sie unter dieser Säule behandelt werden.

- Identifikation jener Themen und Wissensgebiete, die am Oberrhein besonders vielversprechende Chancen für Innovation und Wissenstransfer in Grenzregionen bieten
- Vernetzung der Projektträger im Bereich der Innovation

5. Ressourcen – Bildungs- und Wissenschaftsfonds Oberrhein

Der Erfolg des Projektes Metropolregion ist damit auch davon abhängig, inwieweit es gelingt, die Schlüsseleinrichtungen und Akteure dauerhaft zu engagieren. Hierfür ist interne Kommunikation, die Schaffung von relevanten Anreizstrukturen sowie eine auch kurzfristig erkennbare Erzeugung von Mehrwerten erforderlich. Hierzu zählt auch die Möglichkeit zur Ausschreibung von Geldern für Forschung, Lehre und Innovation im Oberrheinraum, die in einem Verfahren auf der Grundlage fachwissenschaftlicher Gutachten vergeben werden sollen. Eine Projektausschreibung im Rah-

men der „Metropolregion Oberrhein“ bietet einen starken Anreiz, das große Potenzial dieses Raumes in den Bereichen Forschung, Bildung und Innovation intensiver zu nutzen, bestehende Partnerschaften besser zu strukturieren und neue Kooperation zu generieren. Thematische Ausschreibungen könnten entlang folgender Bereiche erfolgen:

- Governance, Recht und Europäische Integration
- Kultur, Geschichte, Sprache und Identität
- Informationstechnologien/Informatik sowie Medien und Medientechnologie
- Maschinenbau (Automobilzulieferer, Spezialmaschinen)
- Life Sciences & Gesundheit
- „Grüne Chemie“, Agrarwissenschaften und Umwelt
- Energie (energetische Effizienz und nicht-fossile Energien)
- Material- & Nanowissenschaften
- Geowissenschaften
- Optik & Photonik
- Wirtschaftliche Entwicklung durch Innovation und Kreativität

(Diese Bereiche erscheinen besonders geeignet, die Potenziale des Oberrheinraumes zu Leuchttürmen zu bündeln; die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist dynamisch zu verstehen.)

Die Bereitstellung von spezifischen Geldern und die damit einhergehende Öffentlichkeitsarbeit entfalten auch in politischer Hinsicht Signalwirkung und lösen dadurch einen Hebeleffekt aus. Zur Erreichung einer kritischen Masse sollte die Finanzierung allerdings bereits in der Anlaufphase mehrere Millionen Euro umfassen und von den regionalen staatlichen Trägern und vom Interreg-Programm-IV-A-Oberrhein kofinanziert bereitgestellt werden. Durch das Instrument einer sogenannten „doppelten Ko-Finanzierung“ von Seiten der Antragsteller in zu bestimmender Höhe könnte die Hebelwirkung zusätzlich vergrößert werden.

Um den Prozess der Gründung der Metropolregion im Bereich der Wissenschaft zu beschleunigen, sollte zeitnah ein Antrag an die regionalen staatlichen Träger sowie an Interreg IV gerichtet werden, damit diese Startkapital in relevanter Höhe zur Verfügung stellen. Mit einem Start-Budget von circa 3 Mio. Euro jährlich (inklusive Ko-Finanzierung durch Interreg, ohne „doppelte Ko-Finanzierung“) sollte die Metropolre-

gion in der Lage sein, erste Projekte anzuschließen, weitere Projekte aufzugleisen und die erforderlichen Dienstleistungen zu erbringen. Die Gründung eines „Bildungs- und Wissenschaftsfonds Oberrhein“ (Arbeitstitel) als Mechanismus zur Vergabe der Fördergelder ist für Ende 2009 angedacht, sodass die erste Ausschreibungsrunde noch im Jahr 2010 erfolgen könnte.